

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseite mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 108.

Sonnabend, den 11. September 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Grundsteuerregulirung, welche nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. September 1843 in Folge Baues der Chemnitz-Aue-Abdorfer Staatseisenbahn zc. in der Flur Stadt Zwönitz nothwendig geworden, ist auf Grund der stattgefundenen Local-erörterungen und Messungen eine tabellarische Anzeige über Steuereinheiten und Parzellen-Veränderungen angefertigt, welche die in dem Flächeninhalte und in der Besteuerung der betroffenen Parzellen eintretenden Veränderungen nachweist.

Diese tabellarische Anzeige ist 14 Tage und zwar

bis zum 14. September a. c.

an Rathsstelle für die beteiligten Grundstücksbesitzer zur Einsichtnahme ausgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der tabellarischen Anzeige sind innerhalb 14tägiger Frist, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei Herrn Vermessungs-Ingenieur Haupt in Zwickau schriftlich anzubringen. Noch wird bemerkt, daß aber, wenn bis dahin mit Gründen unterstützte Reclamationen nicht angebracht werden, daß Einverständnis mit den in der Anzeige enthaltenen Veränderungen angenommen wird.

Zwönitz, am 30. August 1880.

Bürgermeister Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Es war wohl kaum zu erwarten, daß die Ansprache Kaiser Wilhelms am Sedantage, welche er an die Armee gerichtet hat, eine kriegerische Deutung erfahren würde. Um so überraschender erscheint ein alarmirender Kommentar von italienischer Seite. Man schreibt dort: „Die Proklamation des deutschen Kaisers ist ein neues wichtiges Dokument, welches in seiner strengen und energischen Einfachheit nicht dazu dienen wird, die Sorge um die Erhaltung des Friedens zu beschwichtigen. Auch diese Proklamation ist eine Antwort auf die Rede Gambetta's. Möglich, daß der heutige Zustand der Dinge noch einige Monate anhält, aber immer deutlicher zeigt es sich, daß Deutschland und Frankreich zu den Waffen greifen werden. Es genügt ein Funke, um einen Brand zu veranlassen und der alte Kaiser erklärt offen, daß sein Volk und sein Heer bereit sind, jeder Herausforderung Rede zu stehen. Jedoch sorgt heute, wie 1870, Deutschland dafür, Frankreich die Verantwortung für den ersten Angriff zu überlassen. — Die unliebsamen Vorgänge in München, wo am Tage der Wittelsbach-Feier die deutschen Reichsfarben eine das deutsche Volk beschämende Behandlung erfahren haben, sowie der Streit, welcher sich darüber in der Presse erhoben, haben einer Reichsfarben- und Fahnenfrage den Ursprung gegeben, welche bis in den höchsten Kreise hinauf unangenehm berührt hat und die nun zu einem Einvernehmen unter den Bundesregierungen über gemeinsame Maßregeln für die Beobachtung gewisser Vorschriften führen dürfte. Die deshalb stattzuhabenden Erörterungen sollen zu einem Beschlusse gebracht werden, um der Behandlung der ganzen Angelegenheit im Reichstage in Folge beabsichtigter, bezw. gestellter Anträge vorbeugen zu können, weil man es für möglich hält, daß sich die Verathung solcher Anträge zu einer politischen Debatte mit deutschfeindlichem Beigeschmack zuspitzt. — Daß fünf preussische Generalstabs-Offiziere in türkische Dienste treten werden, kann vor der Hand als falsche Nachricht bezeichnet werden, da bis jetzt noch mit keinem deutschen Offizier seitens der Türkei ein Abkommen getroffen wurde. — Die zwischen Preußen und Oesterreich für die Oder-Regulirung geführten Vorverhandlungen sind so günstig verlaufen, daß die dieser Tage beginnenden eigentlichen Konferenzen voraussichtlich zu einem schnellen Abschlusse gelangen werden. Man hat sich auch dahin geeinigt, die Regulirung auf den kleinen Nebenfluß Ostrowitz auszu dehnen und die gesammten Arbeiten mit thunlichster Beschleunigung zu Ende zu führen. — Gegen den Statthalter der Reichslande, Freiherrn von Manteuffel, werden von der „Köln. Ztg.“ seit einiger Zeit Anschuldigungen erhoben, wonach der Statthalter u. A. die katholische Geistlichkeit von Elsaß-Lothringen besonders bevorzuge und wodurch er alles das in einem Jahre verdorben habe, was in den früheren neun Jahren angestrebt und erreicht worden sei. Diese Anschuldigungen sind auch in der Berliner „Nordb. Allgem. Ztg.“ abgedruckt worden, weshalb allgemein angenommen wird, daß dieselben dem Fürsten Bismarck nicht gerade unwillkommen waren. Nachträglich hat dann

das Blatt ebenso, wie die Kreuzzeitung einen früheren Brief des Kaisers an den Feldmarschall abgedruckt, welcher wohl den festen Zusammenhang des Kaisers mit dem Statthalter von Elsaß-Lothringen beweisen sollte. Man kann gespannt sein, wie diese Angelegenheit verlaufen wird.

Frankreich. Neben der Ordensgesellschaftsfrage erregen die orientalischen Wirren und die Folgen, die sie haben können, große Besorgnisse. Der „Temps“, das Organ Freycinet's, weist auf die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Pöchl, auf die Reise des Generals Cialdini nach Italien, und namentlich auf die Zusammenkunft Haymerle's mit Bismarck in Friedrichsruh hin, und sagt dann: „Man kann sich nicht genug wundern über die Naivität der russischen Regierung, welche die orientalische Frage wieder auf's Tapet brachte, obgleich Jedermann wußte, daß die verschiedenartigen Interessen, welche Rußland und Oesterreich im Orient haben, leicht zu einem Krieg führen könnten. Da Rußland in der Unternehmungslust Gladstone's die unverhoffte Gelegenheit fand, auf den Friedensvertrag von San Stefano zurückzukommen, so fühlte sich Oesterreich in den Vortheilen bedroht, welche ihm der Berliner Friedensvertrag sicherte. Durch den Besitz der Herzegowina und Bosniens hoffte es, seinen Einfluß auf die übrigen Donaufürstenthümer zu sichern und so die Elemente zu finden, um Rußland den Uebergang über die Donau unmöglich zu machen. Die von Gladstone hervorgerufene europäische Aktion trat den Plänen entgegen, welche Oesterreich langsam ausführen wollte. Es ist heute genöthigt, diese Pläne zur Geltung zu bringen, auf die es Jahre verwenden wollte. Oesterreich muß in Folge dessen auf die Unterstützung Deutschlands zurückgreifen, mit welchem es im letzten Jahre in Bezug auf diese Eventualitäten eine Allianz abgeschlossen hatte.

England. Die Thronrede, mit welcher das Parlament vertagt wurde, bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als sehr freundschaftliche, und weist sodann darauf hin, daß die Hohe Pforte mehrere der ihr obliegenden Verpflichtungen noch nicht zur Ausführung gebracht habe. Namentlich gelte dies von dem im April d. J. vereinbarten Plan, betreffend die Feststellung der ottomanisch-montenegrinischen Grenzlinie. Es seien hierbei beklagenswerthe Verzögerungen eingetreten, und ebenso seien auch andere wichtige Bestimmungen des Berliner Vertrages noch nicht zur Ausführung gelangt. Es heißt dann weiter: „Ich hege das Vertrauen, daß diese Ziele erreicht werden, weil in Betreff der orientalischen Frage das europäische Concert in aller Festigkeit besteht, und weil die Mächte mit ihrer ganzen Autorität darauf dringen werden, daß die Pforte diejenigen Maßregeln ergreift, welche die Ruhe im Orient sichern.“ Die Thronrede spricht sodann die Hoffnung aus, daß der Sieg des Generals Robert's in Afghanistan zu einem baldigen und ehrenvollen Ende des Krieges in diesem Lande führen werde, und zählt schließlich die hauptsächlichsten während der Session zu Stande gekommenen Gesetzesentwürfe auf.

Lokales und Sächsisches.

Dresden, 8. Septbr. Wegen Nöthigung verurtheilte heute die Ferienstrafkammer den ehemaligen Advocaten Dr. jur. Ferdinand Alwin Steeger zu 9 Monaten Gefängniß. Der Fall ist nicht ohne allgemeines Interesse. Steeger 1834 in Marienberg geboren, war früher Bürgermeister in verschiedenen kleineren sächsischen Städten, zuletzt in Zwönitz; er wurde 1872 vom Bezirksgericht Oschatz wegen unrechtmäßiger Erhebung eines Geldebetrages von 16 Ngr. 2 Pf. bez. wegen Betrug zu 50 Thlr. Strafe verurtheilt und zugleich vom Amte eines Advocaten und Notars entsetzt. Seine Versuche, rehabilitirt zu werden, blieben ohne Erfolg, ebenso eine Petition an die Ständeversammlung. Ein Gesuch an das Justizministerium um Wiederzulassung zur Advocatur oder Anstellung als Referendar im Justizstaatsdienste wurde im Juni 1878 abfällig beschieden. Inzwischen erhielt der Minister v. Abeken das Abendblatt Nr. 154 der „Frankfurter Ztg.“ zugesandt, worin in einem Correspondenzartikel aus Sachsen die ärgsten Invectiven gegen Person und Amtsehre des Ministers enthalten waren und ihm namentlich größte Parteilichkeit bei Besetzung der Stellen vorgeworfen wurde; außerdem war mit Bleistift am Rand der Zeitung in verstellter Handschrift bemerkt „Fortsetzungen folgen mit diesem Artikel in einem sächsischen Blatte.“ Ferner erhielt der Minister am selben Tage, an welchem Steeger eine Audienz bei ihm hatte, einen Brief von letzterm, worin Steeger schrieb, er würde bei der Staatsanwaltschaft entschieden gute Dienste leisten, er wolle beweisen, wie von Preußen aus gegen den sächsischen Justizminister agitirt würde und Sorge tragen, daß die auswärtige Presse nicht weiter wage, weitere derartige Angriffe zu veröffentlichen. Da Steeger selbstredend keine Antwort erhielt, so richtete er noch ein Schreiben an den Minister, worin er auf Entscheidung drang. Als diese abfällig ausfiel, schrieb Steeger nochmals an den Minister und zwar ziemlich grob. In dem Schreiben war betont, daß sein Verfasser dem Minister von nicht zu unterschätzendem Nutzen sein könne. Dem Briefe war eine Beilage mit dem Motto beigefügt, „Auch dem Harten schlägt die Stunde“; diese Beilage war ein bei Christoph in Freiberg gedrucktes beleidigendes Broschüren-Titelblatt. Nunmehr wurde seitens des Ministers Anklage auf Nöthigung erhoben und Steeger auf Anordnung des betr. Untersuchungsrichters sofort in Haft genommen. Er behauptete heute, das Titelblatt als Manuscript zugesandt erhalten zu haben, er habe es drucken lassen, um den Minister durch Zusendung davon aufmerksam machen und so einen Gefallen erzeigen wollen. Steegers Vertheidiger, Advokat Schanz, plaidirte für Freisprechung, der Gerichtshof erkannte aber auf Eingangs erwähnte Strafe.

Schwarzenberg, 8. September. Der hiesige Bürgermeister Weidauer, Ritter des Abrechtsordens, feierte am heutigen Tage sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

Scheibenberg, 9. September. Heute Morgen $\frac{3}{4}$ Uhr ist in der Zündhölzchenfabrik von Eduard Arendt jun. hieselbst Feuer ausgebrochen und ist dieselbe binnen Kurzem bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Die hiesige Gewerbeausstellung wurde um eine Woche verlängert.

Thum. In der Nacht zum Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr brachen Diebe in das Haus des Schneidermeisters Arnold ein, wurden jedoch durch das Wachwerden der Hausbewohner vertrieben.

Grimmitchau. Am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf Hartbauer Flur durch Hereinstürzen einer Sandwand die 27 Jahre alte Handarbeiterin Pauline Röder verschüttet und später als Leiche hervorgezogen.

Pirna. Mit Windeseile durchlief am Mittwoch früh die Stadt die Kunde, daß der Fleischermeister W. Thomas, welcher in seinen finanziellen Verhältnissen in der letzten Zeit wesentlich zurückgekommen war, versucht hatte, sowohl seine Gattin, als auch seine fünf Kinder zu tödten, worauf er sich dann durch Ausschneiden der Pulsadern selbst das Leben nahm. Bei der armen Frau erreichte der fürchterliche Mensch seinen Zweck anscheinend bald, die fünf Kinder und in erster Linie die beiden älteren Söhne wurden dagegen in einem Zustande aufgefunden, dessen Jammer aller Beschreibung spottet. Der 19jährige Sohn Richard, welcher die Tischlerprofession betreibt, ist am schwersten betroffen worden, da dessen Gesicht durch die wuchtigen Beiliebe völlig entstellt ist und allem Vermuthen nach die baldige Auflösung zu erwarten steht. In einem sehr bedenklichen Zustande befindet sich ferner auch der zweitälteste Sohn, der 17jährige Hugo, welcher das Fleischerhandwerk erlernt hat, sowie die 11jährige Meta, während der 12jährige Knabe Curt, sowie die 20jährige Tochter Hedwig nicht so schwere Verwundungen erlitten haben. Beide waren bei vollem Bewußtsein. Die Wunden rühren bei den Kindern durchaus von den mit der stumpfen Seite des Beiles geführten Stichen her, welche bei Allen nach den Köpfen geführt worden waren, der Leichnam der Frau zeigte außerdem noch einen Stich am Halse. Blutüberdeckt kauerte der Mörder mit aufgerissenen Munde und Augen, sowie am linken Arme aufgeschnittener Pulsader zwischen zwei Hackstöcken, auf deren einem zwei Zettel vorgefunden wurden. Auf dem einen Zettel stand: „Das Werk ist vollbracht. Aus kein alle die Sorgen die mich so furchtbar durchwühlt haben, nie hätte ich gedacht, daß ich noch zum Mörder werden sollte. Ich

wußte keinen Ausweg mehr. Ich habe die meinigen nicht aus Bosheit, sondern reiner Anhänglichkeit ums Leben gebracht, so wußt ich doch, daß sie alle versorgt sein und bitte, mich, so schwer die That auch ist, nicht zu verdammen und unter keiner Bedingung von denselben zu trennen.“ Der zweite Zettel, welcher jedenfalls kurz vor dem Selbstmorde Thomas geschrieben war, hat folgenden Inhalt: „Die That habe ich um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vollbracht, ich bin auch nie damit umgegangen, der Entschluß kam ungefähr Nachmittags gegen 5 Uhr und blieb unerschütterlich fest, mir wurde sogar viel ruhiger, seitdem mir das in Sinn gekommen, so lebt alle Wohl, und verdammt mich nicht, uns ist allen wohl, das Herschreiben war eine böse Arbeit und ist mir sauer geworden.“ Aus dem Inhalte dieser Schriftstücke ist mithin zu erkennen, daß nicht krankhafter Fieberwahn, sondern lediglich zurückgekommene Erwerbsverhältnisse das Motiv zu der wohlüberlegten That bildeten. Der verletzten Kinder haben sich in edler Weise die Hausleute und Nachbarn angenommen und ihnen die liebevollste Hilfe angedeihen lassen.

Dahlen. Am 3. September Nachmittags gegen 2 Uhr brach in der dem Gutsbesitzer Wilh. Schlegner gehörigen Scheune Feuer aus, wodurch außer der gesammten diesjährigen Grummeternte auch eine größere Partie Stroh und Kohlen, sowie eine neue Kutsche, ein Erntewagen, ein Schlitten u. ein Raub der Flammen wurde. Der Beschädigte hat nur zum Theil versichert und erwacht ihm somit durch den Brand ein beträchtlicher Schaden. Als Brandstifter wurde der 9jährige Schulknabe Wilh. Kummer ermittelt, welcher in der Nähe der Schlegnerschen Scheune mit Streichhölzchen gespielt hatte. Vorliegender Fall ist für Eltern wiederum eine ernste Mahnung, ihre Kinder besser, als es größtentheils zu geschehen pflegt, zu beaufsichtigen.

In **Reisnig** brannten am Abend des 7. September 15 mit dem Erntefegen gefüllte Scheunen nieder. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Böswillige Brandstiftung wird wohl zweifellos vorliegen.

In der Nacht zum 6. d. M. sind in **Geringswalde** in der Kirchgasse 7 Wohngebäude durch Feuer zerstört worden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

In **Geising** ist der Typhus ausgebrochen. Am Montag, den 30. August, früh war Geising nach allen Seiten hin abgesperrt, nachdem am Sonnabend daselbst 48 bis 60 Kranke gezählt worden sind. Auch Todesfälle waren bereits zu verzeichnen, so starb ein Schuhmacher, der sich im Fieber aus dem Fenster herabgestürzt hatte. Sechs Kinder verlieren durch ihn ihren Ernährer. In „Stadt Dresden“, dem ersten Gasthause Geising's, hat der Geschäftsbetrieb völlig eingestellt werden müssen. Der Gastwirth ist gestorben, die Familienglieder liegen krank darnieder, das ganze Dienstpersonal ist ebenfalls von der Krankheit ergriffen worden.

Schnitz. Am Sonnabend erkrankten bei einem hiesigen Blumenmacher urplötzlich nach dem Genuße von Gurken zwei Mädchen, von denen das eine schon nach wenigen Stunden starb.

Vermischtes.

* **Berlin, 7. Sept.** Die Bewohner der Parochial-Straße wurden heute Mittag gegen 1 Uhr in große Aufregung versetzt, da um diese Zeit in dem Hause Nr. 37 die seit längerem Jahren daselbst wohnende Wittve Bagko ermordet gefunden wurde. Kurz vor Schluß des Blattes hat das „B. T.“ über diesen Mord, dem abermal's eine alleinstehende ältere Frau zum Opfer gefallen ist, folgende Nachrichten sammeln können: Die Frau des Schuhmachers Graßmann sah, während sie auf dem Hofe mit Holzhauen beschäftigt war, durch das Fenster der parterre nach hinten hinaus gelegenen Wohnung der Wittve und nahm dabei wahr, wie diese nur mit Hemd, Unterrock und Strümpfen bekleidet, blutüberströmt am Boden lag. Die Thür der Wohnung war nur angelehnt und Frau Graßmann betrat mit anderen herzugezogenen Personen das Zimmer. In der Nähe der Leiche fand sich ein blutiges Plättchen, mit welchem der Frau an der linken Seite, dicht über dem Auge ein schwerer Schlag beigebracht war; außerdem zeigte der Hinterkopf mehrfache Verletzungen. Am Halse fanden sich deutliche Spuren des Würgens. Die Frau, die mehrere Männer gehabt, steht in den Sechzigern, war sehr robust und galt für vermögend und für geizig. Bis nach 7 Uhr war sie, wie allabendlich, mit anderen Bewohnern vor der Hausthür, und glaubt ein Mädchen aus dem Hause, sie um $\frac{3}{4}$ 9 Uhr schreien gehört zu haben. Die Betten sind im Zimmer herumgeworfen, alles Uebrige durchwühlt, die Ohrringe lagen ausgehakt am Boden, doch konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob Geld oder sonstige Werthfachen geraubt worden sind. Der That bringend verdächtig, wurde der Schuhmacherlehrling Graßmann, ein 20jähriger Bursche, verhaftet.

(Furchtbares Brandunglück.) Die „Hagener Zeitung“ schreibt unterm 30. August: Soeben erhalten wir die Botschaft von einem entsetzlichen Brandunglück, welches am Sonnabend das Dorf Dahle bei Altena heimgeführt hat. Der blühende Ort soll nach den bis jetzt eingelaufenen, allerdings noch unvollständigen Meldungen, heute nur noch ein Trümmerhaufen sein. Von 100 Häusern liegen 96 in Asche und Hunderte von armen, durch das entfesselte Element ihrer ganzen Habe beraubten Menschen sind ohne Obdach und auf

die
thut
verl
goff
Aug
schon
der
den

Sep
Nr.
Firn
Ber
Den
Exp
kom
Bed
Rem

Tran
leute
genü
Her
und
daß

welch
änder
zustän
bauor
wieser
das
staltet

zwar:

Caffe

gefl.
und

einer

Nach

aufge

und f

im
land
Gene
freunt

die werththätige Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen. Schnelle Hilfe thut hier wahrscheinlich noth. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet, daß ein elfjähriges Mädchen in den Herd Petroleum gegossen, weil es das Essen schnell fertig haben wollte; es verließ einen Augenblick die Stube und bei der Rückkehr stand das Haus auch schon in Flammen. Dieser traurige Vorfall mahnt auf's Neue, von der üblen, leider zu oft vorkommenden Gewohnheit, Petroleum in den Herd zu gießen, damit es besser brenne, doch abzulassen.

* (Schiff verbrannt.) Ein schreckliches Unglück hat sich am 2. September früh auf dem Rheine zugetragen. Das Schiff „Pfalz Nr. 2“, welches den Dienst Köln-Mainz-Mannheim versieht und der Firma H. Rüstelshubers Nachfolger in Köln gehört, gerieth auf der Bergfahrt bei Rheindürkheim in Brand. Es hatte eine große Ladung Benzin und Petroleum an Bord. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Explosion entstanden; weder der Kapitän, noch die beiden Heizer konnten sich retten, sie kamen in den Flammen um. Ein anderer Bediensteter des Schiffes soll durch Leute eines gerade vorüberfahrenden Remorqueurs gerettet worden sein.

* Beim Brautexamen fragte ein schwäbischer Pfarrer das die Trauung bestellende Brautpaar: „Ihr wollt also, meine lieben Brautleute, in den heiligen Ehestand treten. Habt Ihr Euch denn auch genügend auf diesen sehr wichtigen Schritt vorbereitet?“ „Freilich, Herr Pfarrer,“ antwortete die Braut, „wir hab'n a Sau g'stocha und zwölf Hennen abgemurkt, und Kubeln und Kucha jan g'macht, daß a Tisch biegt — dö's werd wohl g'nag sein.“

Bericht
der
Gemeindeverwaltung der Stadt Zwönitz
auf das Jahr 1879
von
Bürgermeister Schönherr.

(Fortsetzung.)

Baupolizei. Ueber den Geschäftsverkehr ist folgendes zu berichten:

69 Schriften gelangten zur Abfertigung,
Baugenehmigungen wurden 10 (14), die in Parantthesen zu lesenden
Zahlenangaben beziehen sich auf das Jahr 1878,

welche sich vertheilen auf 4 Neubauten (Schuppen- und Hintergebäude) 6 Veränderungen, Erweiterungs- und Reparaturbaue. In 1 Fall waren die Acten dem zuständigen Straßeninspector vorzulegen.

Gesuche um Dispensation von den Bestimmungen der kommunalen Localbauordnung sind 8 eingegangen, wovon 6 berechtigt befunden, 2 dagegen abgewiesen werden mußten.

Brandversicherungsachen. Die nach dem Gesetze vom 25. August 1876 auf das Immobilien- und Mobiliarversicherungswesen sich beziehenden Arbeiten gestalteten sich im Jahre 1879 wie folgt:

a. Immobilien-Brandversicherungsachen.

Die Zahl der catastrirten Gebäude betrug Ende December 1879 277 und zwar:

256 A und
21 B

uts.

Dieselben sind bei der königlichen Landes-Immobilien-Brandversicherungs-Casse versichert mit 2,104,310 Mark mit 140,068 1/2 Beitragsseinheiten und zwar:

1,949,280 Mark mit 131,944 1/2 Einh. Abth. A,
155,030 „ „ 8124 „ „ B

uts.

Hierzu kommen für Betriebs-Objecte der freiwilligen Versicherungsabtheilung: 60,810 Mark mit 8757 Beitragsseinheiten für Maschinen, sonach beträgt die Gesamtschuldsumme 2,165,120 Mark — Pf. (2,058,890) mit 148,825 1/2 (138,554 1/2) Beitragsseinheiten.

An Brandcassenbeiträgen sind, nach 2 1/2 Pf. pro Beitragsseinheit, im Laufe des Jahres 1879 eingegangen: 3434 Mark 13 Pf. (2012 Mark 74 Pf. nach 2 Pf. pro Beitragsseinheit).

3297 Mark 41 Pf. (2006 Mark 91 Pf.) abgeliefert an die Casse der königlichen Brandversicherungs-Commission,

66 „ 51 „ (38 Mark 83 Pf.) Einnehmergebühren an die Stadtcasse nach 1 bez. 3 0/0,

70 „ 21 „ (22 Mark 79 Pf. Beitrag zur Ortsfeuerlöschcasse nach 2 0/0

uts.

Behufs Neueinschätzung kamen zur Eintragung ins Anmeldebücher 22 gegen 19 im Jahre 1878.

Hierauf sind 15 Baurevisionsprotocolle mit technisch gezogenen Erinnerungen vom zuständigen Bezirksbrandinspector anher abgegeben, worauf ebenjoviel Bauauflagen erlassen wurden, sämtliche Erinnerungen haben Erledigung gefunden.

Von der königlichen Brandversicherungs-Commission sind nach erfolgter Neueinschätzung 16 Catastrationsprotocolle nebst Versicherungsscheinen (35) anher gesendet, welche gegen Quittung den betreffenden Besitzern auszuhändigen gewesen sind.

Außerdem wurden noch auf Grund § 181 sub 6 des Brandversicherungs-Gesetzes vom 25. August 1876 erfolgter Umclassificirung sämtlicher Gebäude der Stadt die hierüber ausgefertigten 261 Versicherungsscheine von der königlichen Brandversicherungs-Commission anher gesendet und den Besitzern gegen Empfangsbekundigung ausgehändigt. Gegen die Höhe der Beitragsseinheiten ist in 1 Fall Reclamation erhoben, welche als unbegründet abfällig beschieden werden mußte.

Am 25. October 1879 hat die übliche Feuerstätten-Revision durch die communale Feuerdeputation unter Hinzuziehung des Bezirkschornsteinsegers stattgefunden. In 4 Wohngebäuden waren die Ofenbleche vor den Feuerungsthüren nicht vollständig, welche nach vorausgegangener polizeilicher Verfügung sämtlich ergänzt worden sind. Im Uebrigen ist die beste Ordnung der Feuerstätten allenthalben zu constatiren gewesen.

Brände sind im Jahre 1879 in hiesiger Stadt nicht zur Anzeige gekommen.

Entschädigung an bei der königlichen Landes-Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt versicherten Objecten hat nur bei einem kalten Blitzschlag in der Höhe von 4 Mark stattgefunden.

Die freiwillige Feuerwehr ist im Jahre 1879 nur einmal und zwar außerhalb, in Niederzönitz, thätig gewesen und hat dort die erste Prämie von 30 Mark erlangt.

b. Mobiliar-Brandversicherungsachen.

Am Schlusse des Jahres 1879 befanden sich 235 (227) Mobiliarversicherungen in Kraft, welche eine Versicherungssumme von 1,720,699 Mark (1,719,277 Mark) repräsentirten.

Neue Policen sind 36 (16), Nachträge 15 (15), Prolongation (1) mit einer Versicherungssumme von 279,109 Mark, erloschen 31 incl. 3 von der betreffenden Versicherungsgesellschaft aufgehoben (12) mit einer Versicherungssumme von 277,687 Mark zur Anzeige gekommen. Außerdem sind noch 11 Veränderungen angemeldet. Zur Ortsfeuerlöschcasse sind durch die betr. Gesellschaften von den erhobenen Mobiliarversicherungsprämien 37 Mark 14 Pf. eingezahlt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 16 p. Trin. hält Herr Diac. Böhlig früh 1/28 Uhr die Beichtrede und zugleich Communion und derselbe Vormittag die Predigt über Joh. 9, 1—5; Nachmittag kein Gottesdienst.

Jahrmarkts-Anzeige.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Anzeige, daß der Verkauf auch zum bevorstehenden Jahrmarkt im Laden stattfindet und empfehle mein

Kleider-Magazin

einer geneigten Berücksichtigung.

Ernst Lorenz, Elterlein.

Kunst-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Elterlein und Umgegend diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich auf dem Marktplatz hieselbst ein großartiges, mechanisch bewegliches

Kunst-Theater

aufgestellt habe und dasselbe von Sonntag Nachmittag 3 Uhr an täglich eröffne.

Sämmtliche mechanische Werke werden durch Dampfmaschinen und Uhrwerke bewegt und sind mit Tausend beweglichen Figuren belebt.

Eintrittspreis: Für Erwachsene 25 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. Scheffel.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Scheibenberg

im Saale des Herrn Karl Jäger daselbst, welche verbunden ist mit Ausstellung landwirthschaftlicher Producte und wobei am 20. September a. e. mit staatlicher Genehmigung eine Verlosung gewerblicher, ausgestellter Gegenstände stattfindet, ladet freundlichst ein

Scheibenberg, im August 1880.

Der Gewerbeverein das.

Rohes und aufgeschlossenes Knochenmehl,

sowie

Peru-Guano

empfehlen

R. D. Weigel,

Bahnhof Zwönitz.

Roggen und Hafer

kauft fortwährend

b. D.

Ostrauer und Geithainer Kalk

entgegen

b. D.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.



Illustrirter Preis-Courant franco!

empfehlen
Eiserne Gartenbänke, Eiserne Gartenstühle, Eil. Gartenstühlchen, Eiserne Gartentische, Eiserne Gartenzelle, Eiserne Blumentische, Eiserne Blumentragelagen, Eiserne Blumentopfständer, Eiserne Waschtische, Eiserne Bestellen, Eiserne Weinflaschenschränke, Eil. Fliegenschranke, Eiserne Geldcassetten, Eil. Kinderschlitten;

als Specialität: Vollständige Küchenausstattungen. Die Beschäftigung meiner Ausstellungs-Räume wird bei Anwesenheit in Leipzig Jedermann empfohlen!

Zwönitz.

Stollberg.

Bandwurm mit Kopf,

Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewusst und werden größtentheils als **Bleichsüchtige, Blutarme und Magenkrankte** behandelt. Entfernt wird der **Bandwurm** vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener Methode ohne jede Vor- und Hungerkur binnen zwei Stunden (auch brieflich) von

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kurbisförmlicher Glieder oder sonstiger Würmer. **Muthmaßliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, **Menstruationsstörungen**. Das Mittel schließt **Coufso, Granatwurzel, Santonin und Camala** aus, ist sehr leicht zu nehmen und schon bei Kindern von 2 Jahren anzuwenden.

Zu sprechen bin ich Montag, den 13. Septbr., von früh 8 bis Mittags 1/2 1 Uhr in **Zwönitz** im **Gasthaus zum blauen Engel**, Zimmer Nr. 2 I. Et. **Dienstag, den 14. Septbr.,** von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr (ohne Mittagspause) in **Stollberg** im **Gasthaus zur Post**, Zimmer Nr. 1 I. Et.

Für Erfolg Garantie.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben aus allen Theilen Deutschlands (auch **Zwönitz, Stollberg und Umgegend**) liegen zur Einsicht. Das Mittel ist **giftfrei** und kann **versuchsweise** genommen werden **ohne den Magen zu schaden**. Nur wird **nicht** im Gasthaus vorgenommen.

NB. Briefliche Anfragen bitte direct unter Angabe des Alters nach **Freiberg** in Sachsen zu senden.

Ausverkauf.

Unserer werthen Kundschaft hierdurch zur gest. Notiz, daß wir unser Geschäft aufzugeben beabsichtigen, zu diesem Behufe verkaufen wir alle noch am Lager habenden Waaren, um damit recht schnell zu räumen, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**.

Hochachtungsvoll

Marie & Henriette Grosse.

Stöcke-Verkauf.

Eine Parthie **schöne starke Stöcke**, à Meter 2 M. 50 Pf., schön zur Abfahrt, stehen zu verkaufen auf Decker'scher Waldung in Niederzwönitz. Die Bezahlung kann gleich auf dem Holzschlag erfolgen.

Gebr. Schulze.

Verkauf.

Fortzugshalber sind nachstehende Gegenstände preiswerth zu verkaufen: Eine neue **Zinkbadewanne**, eine **Wiege** mit **Matratze**, **1 Kinderwagen**, **1 Fahrstuhl**, **1 Kinderstuhl** und verschiedene andere Gegenstände.

Zwönitz. **Ansbach, Braumeister.**

Kartoffeln!

Gute selbst erbaute **Speisekartoffeln**, à Liter 6 Pf., und **Futterkartoffeln**, à Scheffel 2 M., verkauft

Chr. Diesel, Dreirosengasse, Zwönitz.

Zinnrohre

zu Bierapparaten empfiehlt

Emil Schenk, Zwönitz.

Ein Schuhmachersgelle,

guter Arbeiter, wird zum sofortigen Antritt gesucht bei **Adolph Mendt**, Zwönitz.

empfehlen **Rechnungsformulare** die Buchdruckerei Zwönitz.

Das **Cassenlocal** des **Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von **E. Bernhard Ditt** in Zwönitz.



Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,

Lina Pauline Stiecher, geb. Neutirchner,

welche im 23. Lebensjahre uns entrißen wurde, drängt es uns, für die Liebe und Theilnahme, welche am Tage der Beerdigung theils durch Blumenschmuck, Palmen und einer so sinnreichen Gedektafel, theils durch zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte kund gegeben wurde, für die trostreichen Worte des Herrn Lehrer Rudolph am Sarge, sowie Herrn Diaconus Böhlig am Grabe der Verbliebenen, für den erhebenden Trauergefang der Schuljugend und für die Bereitwilligkeit der Herren Träger, welches dies Alles uns in unseren Schmerzen so wohlgethan hat, hiermit herzlich zu danken.

Du aber, Frühverklärte:

Schlumm're sanft im Schatten kühler Palmen, Engel fangen Dich zum Schlummer ein. Um Dein Grab ertönen Siegespalmen Und vergeßen wirst Du nimmer sein! Frei auf ewig nun von allen Leiden Wandelst Du auf strahlenreichen Höh'n, Uns, die Du betrübtest durch Dein Scheiden, Tröstet nur ein frohes Wiederseh'n! — Friede Dir! — Du ruhst nun in dem Hafen, Wo kein Sturm des Lebens Freude trübt, Friede Dir! Du bist zur Ruh' entschlafen, Still beweint und inniglich geliebt.

Kühnhaide, 8. September 1880.

Die trauernden Hinterlassenen.

Mehrere Fuder

Dünger

verkauft jetzt

Gerber Heintze.

Wer

irgend etwas **annonciren will**, erspart alle **Mühe** und **Wartung**, **Porto** und **Nebenspesen**, wenn er damit beauftragt die **erste deutsche Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Leipzig**, München, Nürnberg. In **Zwönitz** vertreten durch die Expedition dieses Blattes.



Blauer Engel, Zwönitz.

Zum Regeln **auf der Asphaltbahn**

ladet ergebenst ein **E. L. Ahner**.

Chrenenerklärung.

Die gegen meinen Hauswirth **Johann Friedrich Graupner jun.** zu Niederzwönitz von mir, dem Unterzeichneten, in Uebereilung ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück und bitte um Verzeihung. Niederzwönitz, den 10. September 1880.

Carl Ernst Schreyer, Schlagwärter.

Anfrage.

Hat ein Gensdarin das Recht einen Bürger zur **Kirmes** einzuladen?

Chr. Fr. R.